

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Diana Raufelder

Interner Titel: Produktivität: Einstellungen und Anforderungen

Methodische Ausrichtung: Ethnografie

Quelle: Raufelder, D. (2006). Die Bedeutung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses im Bildungsprozeß - eine Ethnographie (S. 202-204). Berlin: Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Philosophie. Zugriff am 12. Mai 2014
http://www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS_thesis_000000002233

Auch erschienen in:

Raufelder, D. (2007). Von Machtspielen zu Sympathiegesten. Das Verhältnis von Lehrern und Schülern im Bildungsprozess. Marburg.

Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Protokoll

02.10.02

In der kleinen Pause mußte die Klasse sich in der Neuen Aula einfinden, um ein Klassenfoto anfertigen zu können. Als ich alleine im Klassenzimmer zurück blieb, kam Herr Hofstätter zu mir und sagte, daß die Klasse so schlimme Lücken in Mathe habe, daß man das den Eltern auch sagen müsse und wenn ihre Kinder nicht mitkämen, daß sie dann eben hier falsch seien – „immerhin sind wir auf einem Gymnasium hier“.

04.02.03

Im Auto erzählte mir Herr Hofstätter wie anstrengend der Beruf des Lehrers sei, weil man permanent stimmlich gefordert sei und die ganze Zeit voll anwesend sein müsse. Während man beispielsweise bei einem „Schreibtischjob“ mal für fünf Minuten abdriften könne, könne man das als Lehrer den ganzen Schultag lang nicht.

19.03.03

Herr Hofstätter erzählte mir, daß er sich über den 13er GK, den er gestern vertretungsweise unterrichtete hatte, Gedanken gemacht habe, da diese SchülerInnen solch extreme motorische und körperliche Schwächen hätten. „Es ist immer häufiger zu beobachten, daß Schüler einfach überhaupt kein Gefühl für den Ball haben, für körperliche Bewegungsabläufe etc. Da muß man sich wirklich fragen, was in den 9 Jahren passiert ist.“

19.03.03

In der folgenden Mathestunde machte Herr Hofstätter vor allem Stillarbeit, weil er - wegen seiner Erkältung - kaum noch sprechen konnte. Die SchülerInnen verglichen ihre Aufgaben und halfen sich gegenseitig. Wenn es dennoch Probleme gab, kam Herr Hofstätter, erklärte und half ihnen weiter. Er lief die ganze Zeit durch die Reihen. Eine Schülerin warf er ein Stück Kreide zu, weil sie nicht mitschrieb und rechnete. Sie sollte daraufhin nach vorne an die Tafel kommen: „Ne Herr Hofstätter, bitte nicht - ich kapiert des net.“ „Haja, eben drum. Komm wir machen´s zusammen an der Tafel - wir beide - komm!“ Sie ging dann tatsächlich

Fußnote:

1. http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/wp-content/uploads/2011/03/raufelder_bk_ofas.pdf

Die Dissertation wurde 2007 im Tectum-Verlag veröffentlicht.

<http://www.tectum-verlag.de/9783828894716>

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Raufelder, D.: Produktivität: Einstellungen und Anforderungen

In: http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//raufelder_einstanf_1_ofas.pdf, 19.07.2014